

Markus 1, 40-42

(14. So. n. Tri. 2017 - Memmingen/Ulm)

Aussatz! Heute sagen wir Lepra. Wen in der Antike diese Krankheit erfaßt hatte, der war äußerst schlecht dran. Denn Aussatz schloß einen aus der Gemeinschaft aus, weil es eine ansteckende -wenn auch meist nur schwach ansteckende- Krankheit ist. In der Antike war die virulente Form von Lepra unheilbar. Abgesehen davon, daß man von der milderen Form auch damals wieder genesen konnte, war/ist Lepra in seiner schlimmsten Form ein unsägliches Leiden, vor dem sowohl dem Kranken, als auch den Mitmenschen schauderte. Denn solche Leprakranke sind nicht schön anzusehen. Ihre Haut ist verknotet und überverknotet. Ihr Gesicht ist ganz entstaltet. Und ihre Extremitäten wie Finger, Zehe, Hände, Füße, Nase, fallen langsam ab. Übrig bleibt ein Krüppel, der aussieht wie ein Monster.

Äussätzig galten im Judentum, wie Tote, als unrein. Sie mußten sich aus hygienischen und kultischen Gründen von Familie und Dorfgemeinschaft zurückziehen und sich meistens außerhalb einer Ortschaft niederlassen. Wenn ihnen Menschen entgegenkamen, mußten sie diese von ferne durch lautes Rufen warnen: “Unrein! Unrein!” Im dritten Buch Mose heißt es: “*Wer nun aussätzig ist, soll zerrissene Kleider tragen und das Haar lose und den Bart verhüllt und soll rufen: Unrein, unrein! Und solange die Stelle an ihm ist, soll er unrein sein, allein wohnen, und seine Wohnung soll außerhalb des Lagers sein.*” (Lev. 13, 45f) Im Grunde genommen wurden im antiken Judentum die schwer und unheilbar Leprakranke als lebendige Tote angesehen.

Der Evangelist Markus berichtet uns, wie der HErr JESUS durch Galiläa zog, dort Bessesene und Kranke, u.a. die fiebernde Schwiegermutter des Petrus, heilte. Er berichtet weiter, wie der HErr JESUS sich frühmorgens, vor dem Sonnenaufgang, an eine einsame Stätte außerhalb Kapernaums zurückzog, um dort zu dem himmlischen

Vater zu beten. Als Simon Petrus, begleitet von anderen Jüngern, ihn dort beim Beten fand, lud der Herr sie ein, mit ihm weiter durchs Land zu ziehen. *“Laßt uns anderswohin gehen, in die nächsten Orte, daß ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.”* (V. 38) An dieser Stelle setzt dann unser Predigttext ein.

Möglicherweise befand sich der Herr auf dem Weg von einer Ortschaft in die nächste, als er unterwegs einem Aussätzigen begegnete. In unserem Text lesen wir: *“Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete nieder und sprach zu ihm: Willst Du, so kannst Du mich reinigen.”* (V. 40) Auffallend ist, daß der Aussätzige nicht um die Heilung von seiner Krankheit bat, sondern um die Reinigung. Denn er wußte; Unreinheit trennt nicht nur von den Menschen, sondern wenn es sich um die Unreinheit der Sünde handelt, dann trennt diese vor allem von Gott. Und wer von Gott getrennt ist, der ist für alle Ewigkeit ein toter Mann. Der ist als Abgestoßener dem ewigen Tod, der Höllenverdammnis geweiht.

Der Unreine wußte ferner, daß er sich selber, weder von seiner geistlichen, noch von seiner leiblichen Krankheit, heilen kann. Und durch die Verbreitung von Jesu Lehre und Wundertaten¹ wußte er nicht zuletzt, daß Jesus von Nazareth der Eine und Einzige ist, der ihm wirklich helfen konnte. Er wußte das nicht nur, sondern er glaubte das regelrecht. Darum sagte er nicht: *“Versuch doch, ob du mir helfen kannst!”*, sondern er sagte vielmehr vertrauensvoll: *“Willst Du, so kannst Du mich reinigen.”* DU schaffst das, denn Du bist der Schaffende, der Schöpfer in Person. - In der Tat, von ihm, dem fleischgewordenen Wort heißt es bei dem Evangelisten Johannes: *“Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.”* (Joh. 1, 3) ER, der den bösen Geistern gebieten kann, das Weite zu suchen und die Menschen nicht in tyrannischen Besitz zu nehmen, ER

¹ Vgl. Mk. 1, V. 28: *“Und die Kunde von ihm erscholl alsbald überall im ganzen galiläischen Land.”*

kann auch von der Tyrannei der Lepra und der Sünde heilen. Es hängt nur von Seinem Wollen, nicht von Seinem Können ab.

“Willst Du, so kannst Du mich reinigen. - Und es jammerte Ihn, und Er streckte Seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein!” (V. 40b.41) *“Ich will's tun”* sagt der Herr. Wohl gemerkt, Er sagt nicht *“Ich will's probieren”*, sondern *“Ich will's tun.”* Nun:

Was ER sich vorgenommen
und was ER haben will,
das muß doch endlich kommen
zu seinem Zweck und Ziel.

“Ich will's tun; sei rein!” Hier offenbart sich JESUS von Nazareth als GOTTES ewiger SOHN. Denn durch das befehlende Wort die Natur zum Gehorsam zwingen, so kann nur GOTT wirken. So hatte GOTT bereits das Universum geschaffen. ER sprach, und was Er sprach, das geschah kraft Seines göttlichen Wortes. *“GOTT sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. - GOTT sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern! (...) Und es geschah so. - GOTT sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, daß man das Trockene sehe. Und es geschah so. - GOTT sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume! (...) Und es geschah so. - GOTT sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. (...) Und es geschah so. - GOTT sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. (...) Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art. (...) Und es geschah so. (...) GOTT sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das Uns gleich sei! (...) Und es geschah so.”* (1. Mo. 1, 1-31) GOTT wirkt durch Sein lebendiges Wort. Wort und Werk, Reden und Wirken bilden bei GOTT eine Einheit, ein Ganzes.

Sein Wort sind wahr,
sein Werk sind klar,
sein heiliger Mund
hat Kraft und Grund.

Was GOTT wirkend spricht, das geschieht. *“Ich will's tun; sei rein! Und alsbald wich der Aussatz von ihm, und er wurde rein.”* (V. 41f) Der HERR JESUS hat das unbegrenzte Vertrauen, den unerschütterlichen Glauben dieses Leprakranken hoch geehrt. Dieser bat Ihn um Reinheit, und Er schenkte ihm die Reinheit. ER heilte ihn, ...und er wurde gesund. Den Aussatz war er los, und damit auch die frustrierende Verbannung in ein abgeschiedenes, isoliertes Leben.

Aber das war längst nicht all des Guten! Denn dem HERRN JESUS geht es immer um den ganzen Menschen, nicht nur um das Sichtbar-Materielle der sterblichen Hülle des Leibes. IHM geht es immer auch um die Seele, um den Personenkern, also um den ganzen Menschen nach Leib und Seele. Und im Blick auf die Menschenperson geht es dem HERRN zuerst und zumal um die Befreiung von der Macht der Sündenkrankheit, die eine weit schrecklichere und schlimmere Krankheit als der Aussatz ist. Zwar verstümmelt die Sünde nicht gewisse äußere Glieder. Aber schlimmer noch: Sie verstümmelt das ganze Wesen des Menschen.

Das Resultat ist niederschmetternd. Die Seele des Menschen, der Personenkern, ist seit dem Sündenfall voller abstoßender Sündenknollen, voller Verstümmelungen, voller Häßlichkeiten für den heiligen Blick des himmlischen Vaters. Was dieser sieht, wenn ER in unser innerstes Wesen hineinschaut, ist weit monströser als der Anblick eines entstellten, verkrüppelten Lepragesichts. Und die Unreinheit der Seele ist weit schlimmer als jede denkbare physische Unreinheit. Denn die Unreinheit der Seele, die Sünde, ist die mit Abstand ansteckendste Krankheit, die es in der Menschheitsgeschichte gibt. Mit Ausnahme des Gottes- und Mariensohnes JESUS CHRISTUS hat sie alle Nachkommen Adams und Evas erfaßt. Und nicht nur das: sie beschert auch jedem von ihr befallenen Menschen die Verbannung an den Ort der ewigen Gottesferne. Da gibt es nach menschlichen Möglichkeiten kein Entrinnen. Darum können wir nur lebenslang auf unsere Brust schlagen und GOTT

klagen: Unrein, unrein!

Und das tun wir ja auch, wenn wir im Rahmen des Beichtgottesdienstes zum Altar treten. Da bekennen wir unsere Unreinheit.

“Ich armer elender, sündiger (unreiner) Mensch bekenne DIR alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken, womit ich DICH jemals erzürnt und Deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes JESU CHRISTI willen, DU wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung Deines GEISTES Kraft verleihen.”

Wir sagen das nicht routiniert ins Leere, sondern richten diese Worte gezielt an unsern himmlischen VATER, weil der uns in der Person Seines SOHNES Seine unendliche Vaterliebe bekundet. Wir teilen das feste Vertrauen des Leprakranken in den gnädigen Willen des Dreifaltigen GOTTES. Darum, im Vertrauen auf diesen gnädigen Willen und an die göttliche Macht JESU, der von der unreinen Macht der Sünde befreien kann, und der Sünden vergeben kann, bitten wir: *“Willst Du, so kannst Du mich reinigen.”* *HErr erbarme Dich, CHRiste erbarme Dich! HErr erbarm Dich über mich!”*

Und kaum haben wir diesen Hilferuf zum Himmel getätigt, gilt auch für uns, was in unserm Text geschrieben steht. *“Und es jammerte Ihn, und Er streckte Seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein!”* *“Dir sind deine Sünden vergeben!”* Zwar fühlen wir bei diesen Worten auf unserm Haupt die vielleicht kalte oder warme, ruhige oder zittrige, kräftige oder matte Hand des Gemeindegirten; aber diese Hirtenhand wurde uns im Namen Dessen aufgelegt, der in der Absolution der eigentlich Handelnde ist, und *Dessen* Hand es eigentlich ist, die sich uns auf-

legt. Das ist kein anderer, als DER, der in unserm Text sagt: *“Sei rein!”* DER ist es, der uns durch Seinen ordinierten Diener höchstpersönlich unter Handauflegung vom Himmelsthron aus ausrichten läßt: *“Dir sind deine Sünden vergeben!”*

Die bei der Absolution zugesprochene Vergebung ist immer CHristi Sündenvergebung. Darum sagt der Pfarrer: *“Aus Befehl unsers HErrn und HEilandes JESus CHristus vergebe ich euch alle eure Sünden: im Namen GOTTes des VAters, des SOhnes und des HEiligen GEistes.”* Pfarrer können keine Sünden im eigenen Namen vergeben, da sie ja selber Sünder sind und selber der Absolution bedürfen, (was sie in ihrem Auftreten vor der Gemeinde nie übersehen dürfen).

Ein jedes Mal, wo der beichtende Christ diese Worte *“dir sind deine Sünden vergeben”* hört, hört er nicht Menschenwort, sondern GOTTes Wort. Und GOTTes Wort ist nicht einfach nur etwas schnell Dahingesagtes, etwas Flüchtiges, schnell Vergessenes und letztlich Nichtiges. GOTTes Wort ist vielmehr immer ein wirksames und schaffendes Wort. Durch Sein Wort hat GOTT die Welt geschaffen, durch Sein Wort hat der HErr JESus den Aussätzigen geheilt. Durch Sein Wort hat ER in unsern Herzen den Glauben geschaffen. Und durch Sein Wort vergibt ER uns auch den geistlichen Aussatz unserer Sünden. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Daran erkennen wir den einmaligen Schatz, den wir Christen an unserm HErrn und HEiland haben. Denn JESus CHristus ist einfach wunderbar in all Seinem Tun und Wesen. Wo andere einen großen Bogen machen, geht ER geradewegs hin, zum Aussätzigen, zu den Sündern und Unreinen, zu dir und zu mir. Hier und heute gerade wieder. Denn wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, da ist ER mitten unter ihnen. ER ist bei uns, weil ER uns trotz unserer angeborenen Sündenhäßlichkeit liebt. ER beschenkt uns mit Seiner vergebenden Liebe und der Wonne des

ewigen Lebens, trotz unseres sündenbedingten Hangs an dem diesseitigen Leben. ER spricht uns gerecht und rein, trotz unserer Ungerechtigkeit und Unreinheit. ER gibt Sich uns ganz und gar im Heiligen Abendmahl dar, obwohl wir die Schuldigen an Seinem Opfertod sind. ER läßt uns Sonntag für Sonntag Seine liebe Stimme, Sein heiliges Wort hören, obwohl wir so oft, andere Stimmen lieber hören. ER nimmt uns durch Sein wirkendes Wort an der Glaubenshand, obwohl unser alter Adam andere Wege gehen will. Durch die Kraft Seines wirkendes Wortes stärkt Er unsern oft so matten Glauben. ER ist unsere Stärke, unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben. Darum kommen wir immer wieder zu Ihm, wohl wissend und fest glaubend, daß ER auch tut, was ER sagt: “Nimm hin und iß! Das ist Mein Leib, für deine Sünden dahingegeben. Nimm hin und trinke! Das ist Mein Blut, vergossen zur Vergebung deiner Sünden.” Und jedesmal, wenn wir diese Worte hören, bedeutet das “Sei rein!” Und alsbald weicht die schädliche Macht des Sündenaussatzes von uns, und wir sind durch CHristi Blut reingewaschen und mit CHristi Gerechtigkeit auf das Feierlichste eingekleidet, bereit für die himmlische Hochzeit. Das ist es, was unsere Gottesdienste Sonntag für Sonntag so überaus wertvoll macht. Da reinigt uns der HErr durch Sein wirkmächtiges Wort, sodaß wir mit Paul Gerhardt dankend bekennen können:

Ich bin rein um Deinetwillen:
DU gibst gnug Ehr und Schmuck,
mich darein zu hüllen.
Ich will Dich ins Herze schließen,
o mein Ruhm! Edle Blum,
laß Dich recht genießen.

Ich will Dich mit Fleiß bewahren;
ich will Dir leben hier,
Dir will ich abfahren;
mit Dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit
dort im andern Leben.

Amen.

Pfr. Marc Haessig